

# Geschenk an die Zukunft

Autor(en): **Lauber, Cécile**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **50 (1942)**

Heft 32: **Zur Gründung der Eidgenossenschaft**

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547482>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

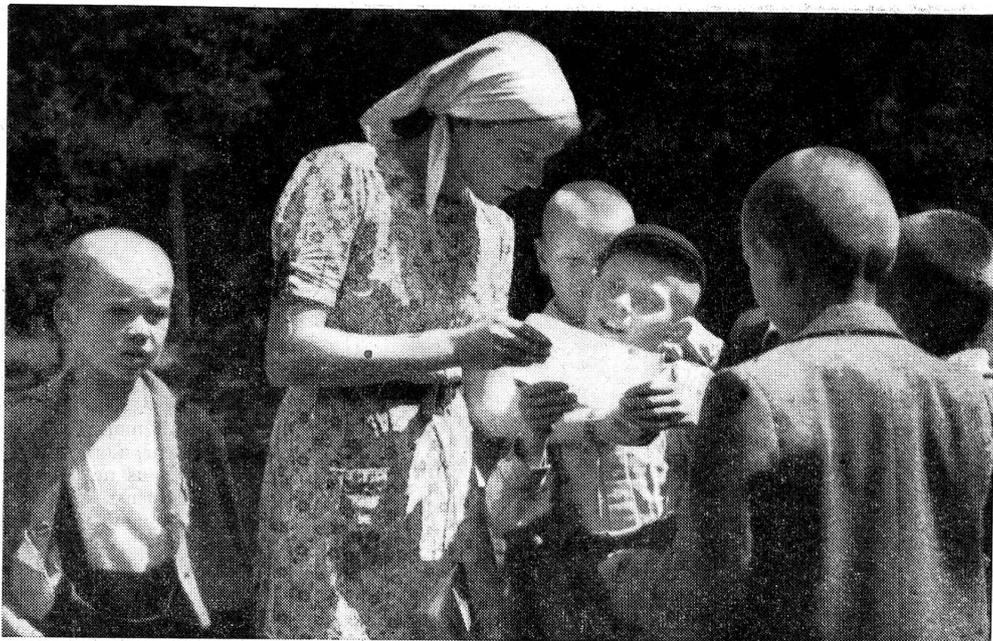
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Schaffet die vielen Tränen der Kinder ab. Langes Regnen ist den Blüten schädlich.*

Jean Paul.

*Nur das Böse in den Menschen bekämpfen zu wollen, womit sich unsere jetzige Erziehung in Haus, Schule und Staat gewöhnlich begnügt, wird nie mehr ein bedeutendes Resultat liefern; man muss das Gute in ihnen entwickeln und ihnen Geschmack dafür einflössen, dann weicht das Böse ganz von selber.*

Hütty.



## Hurra, ein Brief!

Aus dem Serbenlager in Arcegnò. — Bonheur! Une lettre! Camp des petits Serbes à Arcegnò. (Photo Jansen, Zürich.)

## Geschenk an die Zukunft

Das Kinderhilfswerk der Schweiz ist nicht nur ein Geschenk an die Gegenwart, sondern in ganz eminenter Weise ein Geschenk an die Zukunft. Denn wenn dieser grauenvolle Weltbrand von höherer Gewalt einmal ausgetrampelt sein wird, wird in Europa eine Menschheit zurückbleiben, die sich zusammensetzt aus lebenslänglich Geschädigten, in den Nerven Zerrütteten, aus Erschöpften, Ueberanstrengten, die Entbehrung und Armut um ihre Lebensfreude gebracht hat. Dann wird die heilende Schweiz in Aktion treten müssen und sie kann nicht früh genug an den Bau neuzeitlich eingerichteter Sanatorien grossen Stils denken. Heute aber steht sie noch vor einer andern Aufgabe. Denn die Augen einer gesamten dezimierten Generation werden sich auf jene richten, die heute ein zartes Alter vor dem immer weiter ausholenden Eisenarmen der Kriegsmaschine schützt.

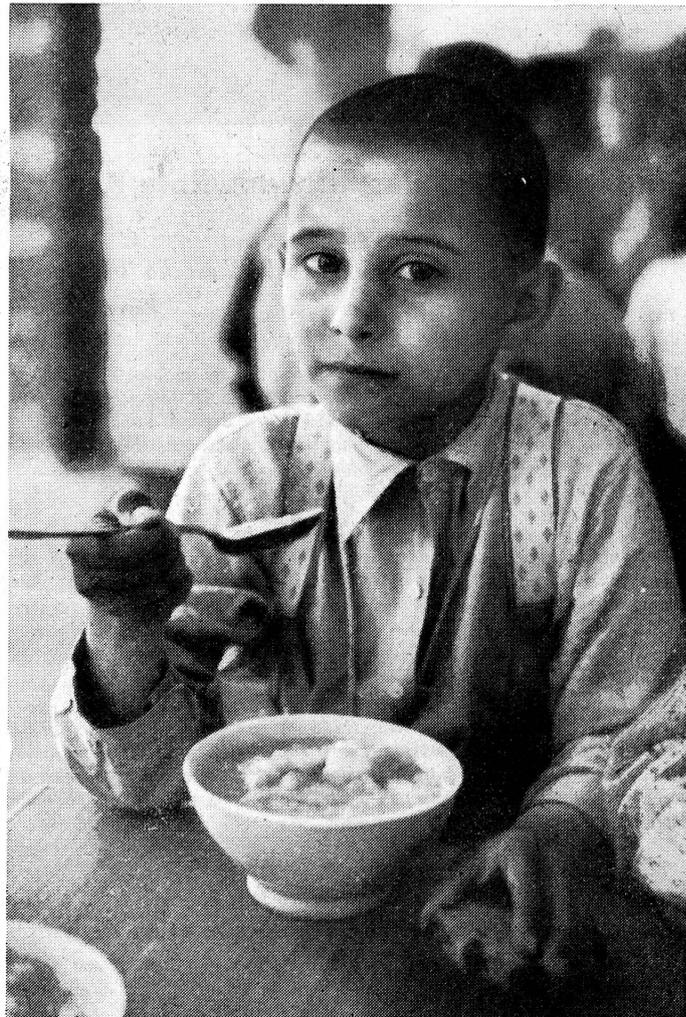
Von ihnen, die heute noch Kinder sind, wird dann eine Tat erwartet, die jener der Kriegs- und Todeshelden nicht nachstehen darf. Sie sollen Helden des Lebens werden. Sie müssen nicht nur eine Gesundheit besitzen, sondern einen Ueberschuss an Kraft. Sie sollen ihre herabgekommene und geschädigte Umwelt nicht nur zu pflegen und zu ertragen vermögen, sie sollen sie heilen und neu aufbauen. Ihre Aufgabe wird es sein, Erschütterungen wieder auszugleichen, Verlorenes zu ersetzen. Das kostbarste Gut aber, das vermisst werden könnte, wird der Glaube an das Leben und die Lebensfreude sein.

Die Jungen, die Kommenden müssen das Lied des ewig wiederkehrenden, neu aufspriessenden, guten Lebens nicht nur singen, sie müssen es mit einer Kraft hinausjauchzen, dass es selbst die Toten in fremder Erde zu hören vermögen; waren sie doch das Saatkorn, in die Erde gelegt, um neu zu keimen. Und schliesslich wird von jenen, die heute noch Kinder sind, erwartet, dass sie inmitten einer hasserzehrten Welt, ein von richtiger Einsicht getragenes Dasein aufrichten, das aus den schmerzvollen Erfahrungen der Eltern die guten Schlüsse zieht, damit alles nachträglich einen Sinn bekomme.

Uns Schweizern sind drei Monate Zeit gegeben, um in den anvertrauten Kindern einen Funken von all dem einpflanzen zu dürfen. Wir haben ein kleines Licht anzustecken, das schwelen und wachsen soll. Es darf uns nicht allzuleid sein, die Liebgewonnenen nach der kurzen Zeit wieder in die Länder des Schreckens zurückzugeben. Sie sollen ja das kleine Licht hinübertragen, den Funken in den Händchen bewahren. Die freudige Entspannung im gesunden Land, die Erinnerung an aufrichtig sich bemühende Menschlichkeit, muss der wärmende Faktor bleiben, der ihre Widerstandskraft stählt. Die Hindernisse, die Not, muss sie nicht mehr erdrücken, sondern abhärten können.

Aber uns muss bewusst bleiben: Nie wurde eine grössere, vornehmere und ernstere Aufgabe an ein Volk gestellt, als der Schweiz in der Aktion der Kinderhilfe. Wir haben durchaus unser Bestes zu geben, um etwas von dem spenden zu können, was die geistige Nahrung der Welt von Morgen darstellen wird.

Cécile Lauber.



## Noch einmal Arcegnò

Das Essen schmeckt gut. — Encore Arcegnò. Bon appétit! (Photo Jansen, Zürich.)